

**Zum Weltflüchtlingsjahr und zum Weltjahr
der Geistigen Gesundheit 1960**

S. 3

Entwurzelung

Von Prof. Dr. Heinrich Meng

I.

Es war in der Schweiz während des Weltfaschismus und besonders während des Zweiten Weltkrieges gegeben, Tausende von Entwurzelten zu untersuchen und zu beraten. Der Verlust der Heimat und der freiwillig und unfreiwillig Emigrierten hat uns neue Aufschlüsse gegeben, welche leib-seelischen Folgen Heimatverlust, Zusammenbruch der materiellen und sozialen Existenz, Auflösung der Familie, künstlich erzeugte Einsamkeit und Mutterseelenalleinsein nach sich ziehen können.

Die Ärztin *Maria Pfister-Ammende* (Weltgesundheitsorganisation, Genf), einst Mitarbeiterin in unserem Team der Psychohygiene an der Basler Universität, hat das Ergebnis an verschiedenen Stellen ihrer Publikationen niedergelegt, auch aufschlußreiches Material im Sammelband «Geistige Hygiene, Forschung und Praxis» (Schwabe, Basel) publiziert.

Die Erfahrung von Ärzten und Pädagogen, speziell Psychoanalytikern, die solche Entwurzelte behandelt haben und die ohne Verlust ihres geographischen Vaterlandes entwurzelt waren, zum Beispiel von Verwahrlosten, ergaben beachtliche Schlußfolgerungen für Prophylaxe und Therapie. Zentral für Einstellung und Gesinnung war das Modell, das *August Aichhorn* uns schenkte. Die Angehörigen dieser Gruppen haben ihren inneren Halt auf seelisch-geistigem Gebiet im Laufe der Entwicklung im verunglückten Reifeprozess eingebüßt oder im Laufe der Entwicklung ihn nie im adäquaten Ausmaß besessen. Die Wirkung dieser «seelischen Vergiftung» erinnert ein wenig an die Wirkung gewisser Stoffe, die in bestimmten Dosierungen und bei chronischem Gebrauch die Persönlichkeitsstruktur schädigen und das Ich und das Gewissen desintegrieren (Alkohol, Haschisch, Meskalin beispielsweise). Sie leiten eine Regression zu Ichzuständen der Kindheit (Infantilismus) oder Pubertät ein.

II.

Von *S. Freud* stammt das Wort «Alles seelische Geschehen ist determiniert». Mag zum Beispiel bei der Tötung eines Menschen durch einen Dachziegel der Zufall die entscheidende Rolle spielen, im seelischen Geschehen haben die Faktoren der seelisch-somatischen Erlebnisse des Kindes und des Heranwachsenden eine zentrale Bedeutung; ferner sind mehr oder weniger wirksam die Potenzen der Erbmasse, Schicksale, die vor dem Trauma Emigration erlebt wurden, setzen Unterschiede in der individuellen Schicksalsgestaltung und im Verlauf der Emigration.



Beim normalen Werdegang zur reifenden Erwachsenenheit sind innerseelische und milieubedingte Konflikte unvermeidbar (zum Beispiel Auseinandersetzung: Naturmensch, Kulturmensch und Mitmensch). Die lös-
baren – unbewußten und bewußten – Konflikte werden gelöst, die unlös-
baren verarbeitet. Von den Bedingungen für das Mißlingen seien beispiele-
weise genannt: falsche Handhabung von Zwang und Freiheit in der Erzie-
hung, künstlich gesetzte Angstzustände, artifizielle Verdummung und
affektive Verbildung. Biologisch, sozial und seelisch gegebene fixierte Bin-
dungen an die Eltern, speziell an die Mütter, verhindern als Dauerverbin-
dung die selbständige Reifung. Dadurch ist die gesamte Gewissens-, Ich-
und Liebesentwicklung gefährdet. Wir sprechen hier von Gefühlsrückstän-
den, die das Mißlingen einer beglückenden Kommunikation mit dem ande-
ren Geschlecht, auch das soziale Reifwerden erschweren. Hatte *Karl Marx*
die Frage gestellt: wieviel Brot braucht der Mensch, daß er Mensch wird?,
so *Freud* die Frage: wieviel Liebe, Gewissen, Trieb Erfüllung und Trieb-
verzicht braucht der Mensch, um Mensch zu werden?

III.

Der Schweizer Nationalökonom *Wahlen* hat ausgerechnet, daß über eine
Milliarde Menschen von der über 2½ Milliarden zählenden Weltbevölke-
rung physiologisch unterernährt sind. Wir wissen: chronischer Hunger
macht apathisch oder aggressiv, beides gegen sich selbst und gegen die an-
dern. Das Liebesproblem ist vielleicht in ähnlichem Ausmaß ungelöst wie
das Hungerproblem. Dafür sprechen unter anderem die Statistik der Ehe-
scheidungen, der sexuell Verwahrlosten und der Enttäuschten und Haß-
erfüllten. Neurotische und charakterliche Fehlentwicklungen haben einen
relativ großen ätiologischen Anteil.

IV.

Nach den Erfahrungen, die in Krankenhäusern und in den Sprechstun-
den von Kassen- und Privatärzten gemacht wurden, stellen die Neurosen
einen Hauptfaktor für das Mißlingen der Reifung des Menschen dar. Pro-
phylaxe und Behandlung bestehender Neurosen sind ebenso notwendig,
wie das bei der Tuberkulose und dem Krebs der Fall ist. Da ferner die künst-
liche Dummheit, wie der Name sagt, artifiziell ist – eine der häufigsten Ent-
gleisungen innerhalb der Kulturmenschheit –, ist in der Erziehung alles zu
vermeiden, was zum Beispiel durch Angstprovokationen und Aberglauben-
suggestionen die natürliche Entwicklung der Intelligenz und der Liebes-
fähigkeit stört. Wir wissen, daß «Gescheitheit» nicht selten mit Hybris und
Ehrfurchtlosigkeit gepaart ist. Sie schützt keineswegs vor Dummheit. Bei
Entwurzelten ist die Dynamik im Seelenleben vergleichbar der Dynamik
des krankhaft und des gesund Pubertierenden. Bei ihm ringen destruktive
und konstruktive Kräfte um die Vorherrschaft. Ein neues Ich, ein neues
Gewissen, eine neue Einstellung zur Liebe bereiten sich normalerweise vor.

Es ist ein «Stirb und Werde». Wie Pubertierende des Vertrauens bedürfen, damit sich die Krise produktiv gestaltet, so auch der Entwurzelte. Man muß Vertrauen schenken, um Vertrauen zu empfangen. Gerade beim Umgang mit Pubertierenden erweist sich das Wort des Kirchenvaters als Wahrheit: «Wenn das Vertrauen angetastet wird, wird an die Pupille des Auges gerührt.»

V.

Der heutige Mensch ist im Werdegang zur Menschlichkeit ein besonders heftig Pubertierender. Ein neuer Erkenntnisprozeß, vergleichbar dem mythischen Geschehen beim «Sündenfall», ist im Gang. Mit Recht meint der Psychiater *K. Conrad*: «Jede Pubertät führt in einen Sündenfall, ohne den eine Ichwerdung nicht möglich ist.» Die Vertreibung aus dem Paradiese hat den Menschen entwurzelt und neu verwurzelt. Es folgt ein Erkenntnisakt. Wir wissen noch nicht, was aus dem zweiten Sündenfall folgen wird. Die Erschütterung des heutigen Menschen, soweit er erschütterbar ist, hat im Chaos Kräfte erweckt, die aus Chaos zur Ordnung tendieren. Haben wir Vertrauen zum Menschen. Pessimisten sagen: «Der Mensch ist und bleibt ein Wolf.» Mögen sie mit der Behauptung der ersten Satzhälfte Recht haben, an der Wahrheit der zweiten soll man zweifeln. Bei der Urnatur des Menschen plastisch auf Angebote des Guten und des Bösen ansprechen zu können, fällt uns beim Umgang mit Wolf und Nichtwolf im Entwurzelten das Wort ein: «Seht, wir senden euch mitten unter die Wölfe, seid deshalb klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Taube.»

Wir fanden übrigens bei der Untersuchung der Entwurzelten – auch der Verwahrlosten und Kriminellen – keinen, der ein «reiner Wolf» war. Stets war ein Keim, das zu werden, wie er sein möchte und er sein sollte. An ihn glauben und auf seine Entfaltungsmöglichkeiten vertrauen, gehört dazu, wenn wir unter die Entwurzelten gehen und versuchen, ihnen Hilfe zu leisten, gerade dem «Nichtwolf» im Menschen. Beides, Wolf und Nichtwolf, in uns sind Kräfte einer fruchtbaren Dialektik im Gespräch mit uns selbst, mit Mitmensch und Mitwolf.

Literaturhinweise (speziell Schweizer Literatur aus Seminar und Vorlesung zusammengestellt)

Aichhorn, A.: Erziehungsberatung und Erziehungshilfe. Bd. 9 der Bücher des Werdenden. Huber, Bern-Stuttgart, 1959.

Aichhorn, A.: Verwahrloste Jugend. Bd. 3 in zweiter Reihe der Bücher des Werdenden. Huber, Bern-Stuttgart, 1957.

Betschart, W., Meng, H. und Stern, E.: Seelische Gesundheit, Erhaltung, Erziehung, Verantwortung; Arbeiten aus dem Aufgabenkreis der Psychohygiene. Huber, Bern-Stuttgart, 1959.

Federn, P., und Meng, H. (Herausgeber): Bücher des Werdenden. 8 Bände. Huber, Bern-Stuttgart, 1934 bis 1960.

Haffter, C.: Mütterberatung kindlicher Fehlentwicklungen, in Psychohygienischen Vorlesungen. Schwabe, Basel-Stuttgart, 1958.

- Kretschmer, E.*: Pubertätsprobleme und Pubertätskrisen und ihre seelische Führung, in Geistige Hygiene, Forschung und Praxis. Schwabe, Basel-Stuttgart, 1959.
- Meng, H.*: Zwang und Freiheit in der Erziehung, Erziehen, Strafen, Reifenslassen. 3. erw. Aufl. Bd. 1 der Bücher des Werdenden. Huber, Bern-Stuttgart, 1961.
- Meng, Schjelderup, Siegrist, Wolffheim, Schneider, Zulliger*: Praxis der Kinder- und Jugendpsychologie. Bd. 4 der Bücher des Werdenden. Huber, Bern-Stuttgart, 1949.
- Meng, H., und Mitarbeiter*: Psychohygiene, Wissenschaft und Praxis. Bücherreihe in 12 Bänden. Schwabe, Basel-Stuttgart, 1939 bis 1959.
- Meng, Morgenthaler, Pfister, Repond, Stokvis, Wintsch, Zulliger*: Praxis der seelischen Hygiene – Erfahrung und Experiment. 2. Aufl. Schwabe, Basel-Stuttgart, 1959.
- Petri, H.*: Psychohygiene und die Entwicklung der Menschlichkeit. Hippokrates, Stuttgart, Heft 24, 1958.
- Pfister, H. O.*: Psychologische Schwierigkeiten in der sozialen Arbeit, in Schriftenreihe der Schweiz. Vereinigung Sozialarbeitender, Heft 3, in Gesundheit und Wohlfahrt. Orell-Füßli, Zürich, 1949.
- Pfister-Ammende, M.*: Die Psychohygiene – Grundlagen und Ziele. Bd. 2 in zweiter Reihe der Bücher des Werdenden. Huber, Bern-Stuttgart, 1949.
- Pfister-Ammende, M.*: Geistige Hygiene – Forschung und Praxis, Erziehung, Gemeinschaft, Philosophie, Ethik, Tiefenpsychologie. Schwabe, Basel-Stuttgart, 1955.
- Repond, A.*: Gentlemen Cambrioleurs, in Prophylaxe des Verbrechens. Schwabe, Basel-Stuttgart, 1947.
- Rotten E.*: Probleme um das Jugendstrafrecht, in Prophylaxe des Verbrechens. Schwabe, Basel-Stuttgart, 1947.
- Stokvis, B.*: Die Bedeutung der experimentellen Psychologie für die psychische Hygiene, in Praxis der seelischen Hygiene. 2. Aufl. Schwabe, Basel-Stuttgart, 1959.
- Zulliger, H.*: Seelischer Gesundheitsschutz in der Schule, in Praxis der seelischen Hygiene. 2. Aufl. Schwabe, Basel-Stuttgart, 1959.

(Aus «Gesundheitspolitik», unabhängige Zeitschrift für das öffentliche Gesundheitswesen, Heft 4/1960, Berlin)

Prof. Dr. med. Heinrich Meng, Basel, Lerchenweg 92